

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 5

Artikel: Ausbildung und Einsatzführung in der A XXI
Autor: Bogner, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

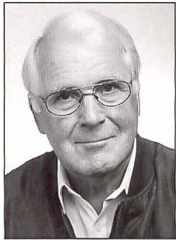
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Einsatzführung in der A XXI

Jahresmedienkonferenz 2001 des Feldarmee Korps 4

Der Kommandant des Feldarmee Korps 4, Ulrich Hess, hat an der vielleicht letzten traditionellen Jahresmedienkonferenz auf dem Säntis unter anderem dezidiert für eine klare Trennung zwischen Ausbildung und Einsatzführung plädiert.

Zum Thema Armee XXI sprachen Regierungsrätin des Kantons Zürich, Rita Fuhrer, und Alfred Wild, Landesfähnrich des Kantons Appenzell I.R. Beide Referenten plädierten für einen engen Einbezug der



Wm Ernst Bogner,
Oetwil am See

Kantone in die neue Armee. Stabschef Brigadier André Blattmann orientierte über die bevorstehende, gewaltige Bestandesreduktion der Ostschweizer Truppen, über voraussichtliche Standorte der Ausbildungsplätze und über den Planungsstand der A XXI-FAK 4.

Ulrich Hess ist mit dem Vorschlag des Bundesrates nicht einverstanden, die Bataillone nicht den Lehrverbänden, sondern

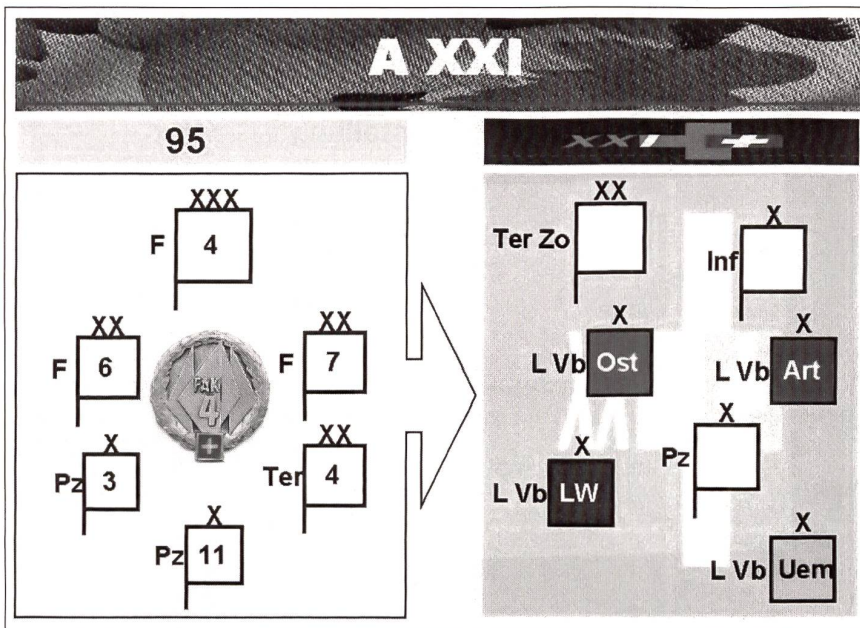
Brigadier André Blattmann referiert über die Zukunft des FAK 4; Alfred Wild, Landesfähnrich des Kantons Appenzell I.R. (rechts)



den Einsatzbrigaden zu unterstellen. Das Argument, dass eine Zweiteilung den Charakter der Milizarmee torpediere, verfolge nicht. Für die Stäbe der Einsatzbrigaden bedeute dies primär, die Führungsfähigkeit zu schulen. Demgegenüber seien die Lehrverbände für das Erreichen der Grundbereitschaft verantwortlich. Es sei nicht richtig, die äusserst knapp bemessene Dienstzeit der Offiziere noch durch Ausbildung unterstellter Einsatzbataillone zu absorbieren, äusserte sich der Kommandant.



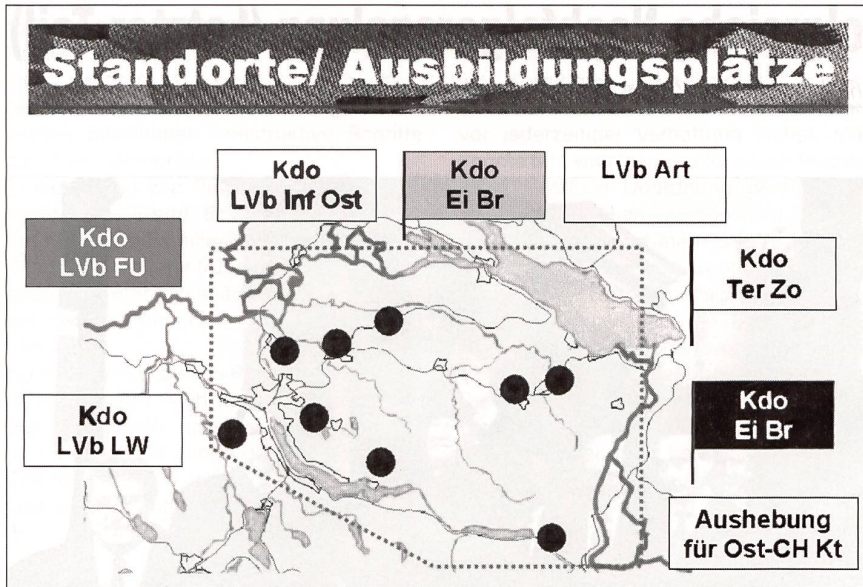
Emblem des Feldarmee Korps 4



F = Felddivision
LVb = Lehrverband

Das Ende des FAK 4

KKdt Hess unterstützt die ambitionöse Vision des Bundesrats Samuel Schmid, am 1. Januar 2003 die A XXI zu starten. Dass der Start auch gleichzeitig das Ende des traditionsreichen Feldarmee Korps bedeute, sei unausweichlich. Regierungsrätin Fuhrer und Landesfähnrich Wild plädierten in ihren Referaten für eine unverändert unabhängige Schweiz, für bewaffnete Neutralität und für die Beibehaltung des vom Schweizer Volk gestützten Milizsystems. Beide Politiker begrüßen die Bewaffnung der Truppe bei Friedensaufgaben im Ausland und für Ausbildungszusammenarbeit. Sie wünschen auch in Zukunft den Einbezug der Kantone in die bevorstehende Armee reform. Fuhrer: «Die Re-



Bezeichnungen:
 Ei Br (hellgrau) = Einsatzbrigade (Pz)
 LVb FU (dunkelgrau) = Lehrverband/Führungsunterstützung
 Ei Br (schwarz) = Einsatz Brigade (Inf)

gierungsräte/Regierungsrätinnen der Kantone sind nicht ausschliesslich Militärdirektoren/Militärdirektorinnen. Sie setzen sich bei unzähligen Gelegenheiten auch im aussermilitärischen Bereichen für die Armee ein. Ohne ihre Unterstützung beziehungsweise der Kantone wird die A XXI sicher Probleme bekommen.»
 Vor lauter Diskussionen um die zukünftige Armee soll die heutige Armee, die grossen stolzen Verbände, nicht vergessen werden. Die Mannschaften der Armee 95 werden auch die Träger der neuen Armee sein und verdienen die Unterstützung der Kantone, so Rita Fuhrer.

Markante Reduktion der Bataillone auch in der Ostschweiz

Gemäss Kenntnisstand soll im Rahmen der neuen Armee in der Ostschweiz ein Territorialzonen-Stab, der unter anderem für subsidiäre Einsätze der Armee verantwortlich sein wird, angesiedelt werden. Ferner stehe ein Lehrverband Infanterie Ost, je

ein Lehrverband der Artillerie, der Übermittlungstruppen und der Luftwaffe im Raum. Die Ostschweiz dürfte auch Heimbasis einer Infanterie- und einer Panzerbrigade werden.
 Stabschef des FAK 4, Brigadier André Blattmann, skizzierte den gegenwärtigen Planungsstand bezüglich der A XXI im Raum Ostschweiz. Voraussichtlich schon ab 1. Januar 2004 entfallen die Stufen Armeekorps (AK), Division und Regiment (Rgt). Parallel zur Reduktion des Personalbestandes auf rund 35 000 Soldaten und Kader werden von 93 Ostschweizer Bataillonen wahrscheinlich deren 63 verschwinden.

Die A XXI werde voll motorisiert. Damit begründeten die Planer im VBS die Auflösung der Radfahrer-Bataillone, der Füsilier- und Territorialfüsilier-Bataillone sowie weiterer Truppengattungen. Die Soldaten und Kader, welche noch mindestens zwei WK zu leisten haben, werden umgeteilt und umgeschult.

Blattmann präsentierte eine Folie der möglichen Standorte der Ausbildungsplätze in der Ostschweiz. Ein Blick auf dieses Bild zeigt, dass die heutigen Waffenplätze (Reppischtal, Kloten/Bülach, Frauenfeld sowie Neuchlen-Herisau) in der neuen Armee einen wichtigen Stellenwert haben werden. Auch Lehrverbände und Kommandos will das VBS voraussichtlich im Raum des heutigen FAK 4 ansiedeln. Geplant sind drei Ausbildungsstarts pro Jahr. Die Rekrutenschulstandorte werden daher auf Grund der verlängerten RS und des 3-Start-Modells eine optimalere Belegsdauer erfahren. □

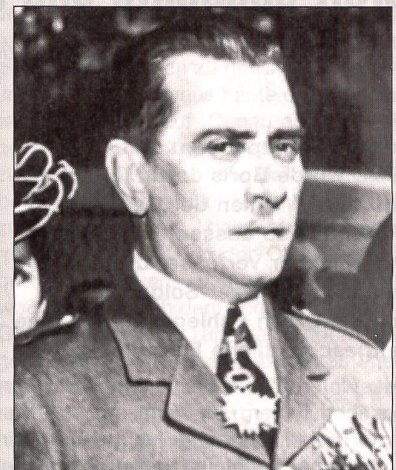
Frage: Was macht das FAK 4 im Hinblick auf die A XXI?

Antwort: Wir legen Verbände zusammen, sobald definitiv bekannt ist, welche Bataillone und Kompanien in die A XXI überführt werden.

Frage: Wie informieren Sie die Leute über die weitere militärische Verwendung?

Antwort: Sobald die neuen Einteilungen bekannt und für das Gros der Leute auch die neue Aufgabe, informieren wir im WK oder schriftlich durch den Kommandanten.

Militärgeschichte kurz gefasst



Chefs de bataillon

Im vorhergehenden «Schweizer Soldat» war die Rede von der Légion des Volontaires Français (LVF). Die 1941 an die deutsche Ostfront entsandte LVF, dann Infanterie- bzw. Grenadier-Regiment 638, bildete in der französischen 33. Waffen-Grenadier-Division der SS «Charlemagne» schliesslich das Regiment Nr. 58.

Bekanntester Kommandeur der LVF war der Kolonialoffizier Colonel Edgar Puaud (geb. 1889, im Bild als Vichy-General 1944). Puauds Weg gekreuzt hatte der französische Journalist und Leutnant der Waffen-SS, Christian de la Mazière. In seinen Erinnerungen «Ein Traum aus Blut und Dreck» («Le rêveur casqué», Paris 1972) charakterisierte er seinen einstigen Vorgesetzten so: «Puaud war ganz der Tradition verhaftet, der etwas weiken Tradition jener Herren, die weisse Handschuhe anziehen, ehe sie sich erschiessen. Er war ein fideles Haus, gross und stark, mit einem guten Kopf. Im Ersten Weltkrieg, später in der Levante (Syrien 1925–1927, Anmk.), hatte er sich hervorgetan. In Frankreich hätte er es, wie so viele andere in den dreissiger Jahren, zum Divisionsgeneral bringen können. Sein Übertritt zur Französischen Legion (Fremdenlegion, Anmk.) hatte ihm nicht viel eingebracht. Er hatte sich eigentlich nur bemüht, dort jene Tradition, die ihn hervorgebracht hatte, zu erhalten. Im Übrigen war er ein guter Offizier.»

Wie vom Historischen Dienst der Fremdenlegion zu erfahren war, befand sich Puaud von 1926 bis 1937 als Bataillonschef beim 3. Fremden-Infanterie-Regiment in Marokko. Im gleichen Regiment diente als Chef des 1. Bataillons auch der prominente Schweizer Legionsoffizier, Oberstleutnant Albert de Tscharnier (1875–1948). Die beiden Haudegen waren unzweifelhaft auf Du-und-Du. Als Stabschef der «Charlemagne» bekleidete Edgar Puaud zuletzt den Grad eines Oberführers, was fast einem Generalsrang entsprach. Seit dem Untergang der Division in Pommern im Frühjahr 1945 gilt er als vermisst. Unter dem Vorwurf der Kollaboration hätte Puaud im befreiten Frankreich wohl die Todesstrafe erwartet. Albert de Tscharnier andererseits, aus der Legion 1933 hochdekoriert heimgekehrt, gehörte während des Aktivdienstes als Oberst der Kavallerie dem Schweizer Armeestab an (vgl. «Schweizer Soldat» Nr. 2/2000).

Vincenz Oertle, Esslingen